

Meine Woche als Softwarearchitektin

Wenn es darum geht, von meiner Arbeitswoche zu erzählen, gilt ein Grundsatz: Es gibt keine Woche, die genauso ist wie die andere. Doch unabhängig davon, wie sich der einzelne Tag gestaltet, habe ich immer die Möglichkeit, mich weiterzuentwickeln sowie gleichzeitig eng mit meinen Kollegen im Team zusammenzuarbeiten. Und das, ohne dabei meine Hauptinteressen, nämlich Softwarearchitektur und technische Entwicklungen, aus den Augen zu verlieren. Diese Vielfalt hat mich als promovierte Mathematikerin auch direkt nach dem Studium in die IT geführt. Das mathematische, logische Denken, das „Hineinfuchsen“ in einen Sachverhalt, kam mir dabei sehr zur Hilfe. Insgesamt habe ich inzwischen mehr als 15 Jahre Erfahrung in der Softwareentwicklung und in allen Fragen der Informationstechnologie.



Dr. Kristine Schaal

begann nach dem Studium der Mathematik mit Nebenfach Informatik und Promotion in Mathematik ihre Karriere in einem mittelständischen Software- und Beratungshaus. Dort war sie unter anderem in der Softwareentwicklung, technischen Projektleitung und Beratung tätig. Ende 2010 wechselte sie als Principal zur damals erst wenige Monate alten Accso GmbH. Dort ist sie für ihre Kunden als Softwarearchitektin primär im Java-Umfeld tätig.

E-Mail: schaal@accso.de

Montag

Der Montag beginnt nicht in meinem eigenen Büro. Die ersten drei Tage der Woche bin ich direkt vor Ort bei meinem Kunden. Als Softwarearchitektin bei der Accso GmbH ist es üblich, an Projekten für die verschiedensten Kunden direkt vor Ort, gemeinsam mit dem Entwicklungsteam zu arbeiten. Momentan unterstütze ich einen Auftraggeber aus dem öffentlichen Bereich. Wir haben gemeinsam schon mehrere Projekte realisiert und kennen uns entsprechend gut.

Heute treffe ich bereits auf dem Weg ins Büro einige Kollegen aus dem Projekt. Wir stehen kurz vor der Auslieferung unserer Software für die letzten Abnahmetests, bevor unsere neu entwickelte Anwendung in den Betrieb geht und dort ein altes Kernsystem des Kunden ersetzt. Dementsprechend quirlig geht es gerade im Projekt zu. Noch auf dem Gang stimmen wir die wichtigsten nächsten Schritte ab. Dann stürzt sich jeder in seine Arbeit.

Gerade in dieser Phase des Projektes ist der Aufwand für die Koordinierung sehr hoch. Unsere Testsysteme müssen vorbereitet werden, die Anwender haben Fragen zur neuen Anwendung und gleichzeitig bereiten wir die Übergabe der Anwendung an die Kollegen vom Rechenzentrum vor, die den Betrieb der – auch für sie neuen – Anwendungen in Kürze übernehmen sollen. Als rechte Hand des Projektleiters übernehme ich für Koordinierungsaufgaben in technischen Fragen.

Nachmittags setzen wir uns ein weiteres Mal im Team zusammen. Von Anfang an pflegen wir den direkten Austausch bis zum Abschluss der Softwareentwicklung in wenigen Tagen. Anders kann – davon bin ich fest überzeugt – Softwareentwicklung nicht erfolgreich sein.

Dienstag

Die ersten Mails lese ich wie immer schon in der S-Bahn auf dem Weg ins Büro. Heute ist eine schlechte Nachricht dabei: Bei Tests am Abend zuvor ist noch ein Fehler in der Anwendung aufgetreten, natürlich in einer Komponente, deren Entwickler gerade krank ist. Fieberhaft arbeiten wir an einer Lö-

sung: Heute Mittag muss die Software zur Installation bereitstehen, sonst ist der Einföhrungstermin für die Anwendung gefährdet. Gemeinsam finden wir glücklicherweise schnell eine Lösung und können die Software pünktlich an den Betrieb übergeben.

Die Mittagspause verbringen wir gemeinsam. Es sind natürlich nie alle beim Essen in der Kantine anwesend. Schließlich gibt es immer wieder dringende Meetings oder Termine. Dennoch ist mir diese Zeit wichtig. Hier entstehen in entspannter Atmosphäre oft die besten Ideen. Aber auch für den Zusammenhalt im Team ist eine gute persönliche Ebene wichtig. Schließlich müssen wir gerade jetzt, in der heißen Phase, auch als Team gut funktionieren.

Am Nachmittag sprechen wir über die Planung der nächsten Wochen. Einerseits müssen wir die Einföhrung der Anwendung begleiten. Es ist nie auszuschließen, dass noch einmal ein Fehler auftritt und wir kurzfristig eine Korrektur liefern müssen. Andererseits müssen wir unsere Anwendung weiterentwickeln, es gibt schon viele neue Anforderungen. Wir müssen genau überlegen, in welcher Reihenfolge wir sie umsetzen, denn die Zeit bis zum nächsten Auslieferungstermin ist knapp.

An diesem Abend gehe ich sehr zufrieden nach Hause. Die letzten Tage und Wochen waren anstrengend und wir haben alle viel gearbeitet. Daher bin ich stolz, dass wir es geschafft haben, diesen für den Kunden wichtigen Termin zu halten.

Mittwoch

Heute werde ich mehr Zeit am Rechner verbringen als normalerweise. Koordinierende Aufgaben nehmen einen großen Teil meiner Zeit ein. Aber ich bin selber auch immer wieder in der Entwicklung tätig. Mir machen beide Aufgaben sehr viel Spaß, da sie ihre jeweils eigenen Herausforderungen haben. Allerdings ist es mir wichtig, regelmäßig selber zu entwickeln. Es macht mir viel Freude. Außerdem will ich auch als Softwarearchitektin nah an der Entwicklung bleiben. Nur so kennt man die Probleme und kann ein Entwick-



lungsteam kompetent führen. „Architects code“, dieser Anspruch eines bekannten Softwarearchitekten ist ein wichtiger Leitsatz für mich.

Heute entwickle ich allerdings nicht an der Anwendung weiter, sondern widme den Tag dem Aufräumen. In der Hektik der letzten Tage kurz vor der Auslieferung ist einiges liegen geblieben. Das müssen wir nun systematisch in Ordnung bringen und außerdem die Ergebnisse der Auslieferung genauestens festhalten. Auch das ist einer der Gegensätze in meiner Arbeit, die sie für mich so interessant machen: In der Entwicklung muss man kreativ sein, häufig ist Improvisationstalent gefragt (so wie gestern, als kurz vor der Auslieferung noch ein Fehler auftrat), aber andererseits kann und muss man systematisch und methodisch arbeiten.

Donnerstag

Am Donnerstag arbeite ich von zu Hause aus. Hier kann ich, ohne abgelenkt zu werden, an meinen Aufgaben arbeiten. Für die nächste Stufe unserer Anwendung müssen Teile neu entwickelt werden. Meine Aufgabe ist es, die Architektur dieses Anwendungsteils zu konzipieren – welche Komponenten brauchen wir, wie spielen diese zusammen, können wir vielleicht bereits vorhandene Technik wiederverwenden? In den nächsten Tagen wollen wir das im Team und mit den Anwendern abstimmen, dafür erarbeite ich einen Vorschlag.

Natürlich bin ich auch im Homeoffice immer für meine Kollegen und für meinen Kunden zu erreichen. Und so führe ich im Lauf des Tages einige längere Telefonate.

Ich lege Wert auf die ausgewogene Balance von Beruflichem und Privatem. Generell bin ich der Überzeugung, dass ich nur erfolgreich bei der Arbeit bin, wenn Privat- und Arbeitsleben gut ausgeglichen sind. Gerade die letzten, anstrengenden Tage im Projekt haben mir gezeigt, wie wichtig es ist, immer wieder Kraft zu tanken. Sonst kommt es schnell zu Flüchtigkeitsfehlern und die Qualität der Arbeit leidet.

Heute komme ich mit meiner Arbeit so gut voran, dass ich mich nachmittags noch mit einem Spaziergang in der Frühlingssonne belohnen kann.

Freitag

Schon früh mache ich mich auf den Weg zu Accso ins Büro. In der Kaffeeküche treffe ich einige Kollegen. Sie lachen schon, als sie mich sehen, denn sie wissen genau, was ich sie als nächstes fragen werde: Ob sie nicht einen Vortrag in der iT-Time halten wollen. Die iT-Time ist unsere Vortrags- und Diskussionsreihe, in der wir uns über aktuelle IT-Themen austauschen und für deren Koordinierung ich zuständig bin. Hier kann jeder einen Vortrag zu einem Thema halten, das ihn umtreibt und für uns von Interesse ist. Das kann ein technisches Thema sein, aber auch ein Vortrag über das Vorgehen im Projekt, zu neuen Trends bei unseren Kunden usw. Ein weiteres wichtiges Element unserer internen Weiterbildung sind eintägige Praktika, in denen wir uns mit technischen Themen beschäftigen – beispielsweise der Programmierung von Anwendungen für das Smartphone oder den Neuerungen im Java-Umfeld.

Meine Kollegen machen mir diese Arbeit leicht: Sie kommen immer wieder mit interessanten Themen, sodass ich aus einem großen Pool von Themen schöpfen kann. Obwohl es einige Arbeit zusätzlich zu unseren Projekten ist, ein Praktikum vorzubereiten und durchzuführen, sind alle sehr engagiert dabei.

Auch heute ist „Praktikumstag“. Diesmal bin ich selber dabei. Thema heute ist der effiziente Einsatz von Tests in der Entwicklung – ein wichtiges Thema im Rahmen der „Beschleunigten Softwaretechnik“, unserem methodischen Baukasten zur Effizienzsteigerung in der Softwareentwicklung.

Erst spät am Abend mache ich mich auf den Weg nach Hause. Im Kopf habe ich schon viele Ideen, wie ich das heute Gelernte in meinem aktuellen Projekt einbringen kann.